

## Gelehrte Gesellschaften.

Accademia r. dei Lincei in Rom. (Sitzungsbericht  
Jänner—Mai 1876 \*)

Professor Ponzi gibt Mittheilung über die gemeinsame Hebung des Monte Marco und des Monte Vaticano in Folge der grossartigen sismischen Oscillation während der Vulcan-Glacial-Periode; — in den am Fusse des Monte Vaticano lagernden Mergeln finden sich grosse Mengen von Fossilien, die der Miocen- und Pliocen-Formation zuzuzählen sind, unter diesen finden sich viele, die noch gegenwärtig im Mittelmeere und im Atlantischen Ocean leben; — Ponzi gibt Erläuterung über den Uebergang gewisser Classen von Thieren von einer Periode in die andere und gibt ein Bild des Zustandes der Erde zur Zeit des Tourtonien: klarer, heiterer Himmel, reich an fruchtbarem Thau, tiefes ruhiges Meer, Coniferen-Waldungen belebt von zahlreichen Pachydermen in Gesellschaft mit anderen fleisch- und pflanzenfressenden Thieren u. s. w. — Ponzi erwähnt auch der in allen Mergeln des Monte Vaticano aufgefundenen Hölzer von *Pinus sylvestris*, welche Baumart noch gegenwärtig in den Umgebungen vorhanden ist, und bemerkt, dass die in den bezüglichen Früchten beobachteten zellenartigen Aushöhlungen von einem Hylobium herkommen dürften, wie dieser noch gegenwärtig in den dortigen Forsten grossen Schaden bringt. Bei dieser Gelegenheit müssen wir auch der Abhandlung Erwähnung machen, die sich in der „Rivista marittima“ von Rom (Doppelheft S. 6 von 1876) vorfindet, in welcher Professor Ponzi den Lauf der Tiber bespricht von ihrem Ursprunge an bis in das Mitteländische Meer, alle Flüsse aufführt, die in die Tiber einmünden, sowie auch ausführlich die geologischen Verhältnisse der Gebiete beschreibt, die von der Tiber gespült werden, die Umwandlungen erklärt, welche zur Miocen- und Pliocen-Periode, in der Diluvial-Glacial- und Alluvialzeit stattgefunden haben u. s. w. Auf den 3 beigegebenen Tafeln gibt uns die erste den gegenwärtigen Lauf der Tiber, die zweite ein Bild der hydrographischen Ver-

\*) Die ebenfalls zahlreichen Vorträge über Chemie, Astronomie, Mathematik, Anatomie u. a. sind hier nicht besprochen.

hältnisse zur Pliocenzzeit, und die dritte Tafel zeigt uns dieselben zur Zeit der submarinen Vulcane.

Professor Gemillaro beschreibt die zwischen Calatiformi und Trapani vorkommenden Aspidoceras-Schichten, er zählt die in diesen einlagernden Fossilien auf, wie *Aspidoceras acanthicum*, *Aspid. liparum*, *Phylloceras tortisulcatum*, *Staploceras elimatum*, *Lithoceras quadrisulcatum*, *Stephanoceras bullatum*, *Steph. microstomum*, *Oppelia Holbeini*, *Perisphinctes exornatus* u. m. a.

Professor Capellini übermittelte eine Note über die in Toscana aufgefundenen Reste von *Balaena* und die sich im Museum von Florenz u. a. O. vorfinden, wie von *Balaena etrusca*, die nach ihren Resten schliessend wenigstens eine Länge von 14 Metern gehabt haben muss, *Idiocetus Guicciardini*, *Cetotherium Cortesii*, dann über einen Rippenheil von *Plesiocetus* (in Siena) u. s. w. — Capellini zeigte auch einige Knochenreste von *Balaenotus* mit Spuren von Verwundungen, die das Thier zu seinen Lebzeiten erlitten haben dürfte und zwar durch Steinwaffen von in der Pliocen-Epoche lebenden Menschen.

In Bezug auf die Existenz des Menschen zur Pliocenzzeit stellt Professor Gastaldi einige Zweifel; — derselbe hatte der Akademie Reste von Mastodon vorgelegt, an welchen ebenfalls Spuren von zu Lebenszeit erhaltenen Verwundungen sichtbar sind, Gastaldi schreibt aber diese nicht dem Menschen zu, sondern gleichartigen oder anderen Thieren; — Gastaldi bemerkt, bei Besprechung über Steingeräthe, dass diese wohl nur immer von dem Materiale bearbeitet wurden, das dem damaligen Menschen am nächsten lag; dass die polirten Steingeräthe einer späteren Epoche angehören, als die gespalteten u. s. w. — In Bezug auf die vom Ingenieur Giordano gegebenen geologischen Verhältnisse der Gruppe des St. Gotthardt, bemerkt ferner Gastaldi gegen die von schweizerischen und französischen Geologen ausgesprochene Ansicht, dass der dolomitische Kalk von Chaberton der palaeozoischen Periode zuzuzählen sei und dieses durch die von Professor Michellotti im besagten Kalke aufgefundenen Polyparien wie Favosites, Halysites, Syringospora, Lithospongia u. a. bestätigt worden sei.

Die von Gastaldi und Baretto bearbeitete geologische Karte der Umgebungen von Aosta, Saluzzo, Monviso und Biella

im Maasstabe von 1:50000 zeigt uns um Saluzzo Gneiss in grossartiger Ausdehnung, an welchen die Pietre verdi angrenzen und in welchem Quarzit, Graphit, Therzolit, Serpentin, Epidot etc. eingelagert sind; — Moränen dehnen sich ober Ornino und Crisalo aus; — am Monte Rosa und al grande Paradiso zeigen sich Granit und Gneiss mit inzwischen lagernden Pietre verdi und Kalke, Gastaldit, Vismondin, Magnetit, Serpentin u. a. enthaltend.

Dr. Lotti übergab eine Note über die in den Miocenkohlen von Montebamboli aufgefundenen Fossilien, wie *Ecrithium vulgatum*, *Strombus coronatus*, *Turritella coronata* u. a.; — dann über die bei Gerefalco in dem unter dem rothen Ammonitenkalke lagernden weissen körnigen Kalke gesammelten Petrefacten wie u. a. *Ammonites Hierlatzianus*, *difformis*, *stella*, welche daher dem Unterlias oder Trias zuzuzählen sind.

Professor Cossa sprach über den Periclasit vom Monte Somma und über den Quarz-Porphyr-Diorit von Biella; — Prof. Strüver über einige Mineralien (Pleonast, Magnetit, Hauyn u. a.) aus dem Latium in geologischer, crystallographischer und chemischer Beziehung; — Sella über den von Blanchard bei Campiglia marittima in den schon den Etruskern und Römern bekannten Eisenlagerstätten — entdeckten Cassiterit mit 92% Zinnoxid, 3% Eisenoxid) und über das bei Serranizza vorkommende Bleierz (mit 39,5% Blei, 4,17% Zink, 11,75% Eisenoxid etc.).

Professor Todaro gibt vorläufige Mittheilung über die Geschmacksorgane der Saurier und namentlich der *Lacerta agilis* und *viridis*, die er in den Papillen längs den Seitenrändern der Zunge aufgefunden hat und die in Form und Structur mit den bezüglichen Knoten der Säugethiere identisch sind.